



STIFT
KLOSTER
NEUBURG

Herbst
Winter

2015/2016

Willkommen im Stift

Die Zeitung des Augustiner-
Chorherrenstiftes Klosterneuburg



SONDERAUSSTELLUNG

Skriptorium und Bibliothek des Stiftes Klosterneuburg im 15. Jahrhundert

Stift Klosterneuburg | Stiftsplatz 1 | 3400 Klosterneuburg | Österreich

Österreichische Post AG Sponsoring.Post 04Z035742S

Pius Parsch und die Liturgiereform

Ein Chorherr des Stiftes mit
internationalem Format.
Wer war Pius Parsch?
Warum eine Liturgiereform?

Kulinarisch durch den Herbst

Eine kulinarische Empfehlung
für den Herbst mit Wein-
begleitung aus dem Weingut
Stift Klosterneuburg.

Fotokunst in der Vinothek

Ab 21. Oktober 2015 zeigt
die Vinothek des Stiftes die
Fotoserie „Früchte Edens“
von Wolfgang Sagmeister.

Ausstellung 2016 – Der Erzherzogshut

Der Österreichische
Erzherzogshut in der
Schatzkammer feiert 2016
seinen 400. Geburtstag.



Nicht ohne.

Kulturgüter beflügeln unsere Fantasie. Aber nicht ohne Unterstützung.

Kunst, Kultur, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Klosterneuburg widerspiegelt.

www.wst-versicherungsverein.at


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

Inhalt



Kloster, Kaiser und Gelehrte Seite 8

Magazin

Öffnungszeiten, Veranstaltungen, Wissenswertes etc.

Seite 4

Der Erzherzogshut

Ausstellung 2016: 400 Jahre Krone für Österreich

Seite 7

Pius Parsch und die Liturgiereform

Ein Chorherr des Stiftes mit internationalem Format

Seite 12

70. Jahrestag der Rückkehr

Die Rückkehr der Chorherren in das Stift nach dem 2. Weltkrieg

Seite 15

Kulinarisch durch den Herbst

Eine kulinarische Empfehlung für den Herbst

Seite 16

Voll im Trend

Prickelnder Trinkgenuss mit APFELSECCO und Rosé Frizzante

Seite 18

Fotokunst in der Vinothek

„Früchte Edens“ von Wolfgang Sagmeister

Seite 19

125 Jahre Betriebsfeuerwehr

Jubiläum unserer 24 Mann starken Truppe

Seite 20

Ernste Zeiten – böse Blätter

Napoleon-Karikaturen und andere Schätze

Seite 21

Augustiner-Chorherren in New York

Unsere beiden Pfarren in New York

Seite 22

Zur Seelsorge berufen

Priesterweihe, Zwei Novizen und zwei Gelübde

Seite 24

Eine hoffnungsvolle Zukunft ermöglichen

Der Verein pro leukämie

Seite 25

Und – ach – alle lieben

Seelsorge im 21. Jahrhundert

Seite 26

Gottesdienstordnung

Alle Termine bis April 2016

Seite 27

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren

Partner des Stiftes

Imperial Austria



WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP



Impressum: Eigentümer und Herausgeber: Stift Klosterneuburg, 3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 1 | Konzept und Gestaltung: Walter Hanzmann | Gerald Hammerer | Fotos: Atelier Trat; S. 20 | Markus Digruber; S. 17 | Manfred Ehrensberger; S. 16, 17 | Giancarlo Giuliani; S. 12 | Martin Haltrich; S. 1, 3, 6, 8, 9, 10, 11 | Alexander Haiden; S. 4 | Walter Hanzmann; S. 4, 13, 22, 23, 24, 25, 28 | Hans-Jörg Karrenbrock; S. 26 | Peter Schubert; S. 3 | Wolfgang Sagmeister; S. 19 | Jürgen Skarwan; S. 6 | Janos Stekovics; S. 7 | Druck: Wograndl Druck GmbH | Die nächste Ausgabe erscheint im März 2016. Irrtümer und kurzfristige Änderungen des Veranstaltungskalenders sowie der Gottesdienstordnung aus organisatorischen Gründen vorbehalten.

Vorwort

Liebe Besucherinnen und Besucher des
Stiftes Klosterneuburg!
Liebe Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter
und Mitbrüder!

Kultur ist das sichtbare Band, das unzählige Dinge zusammenhält – wie ein Klebstoff, der uns Menschen verbindet und uns hilft, eigene historische Werte zu verstehen. So ist auch das Stift Klosterneuburg weit über die Grenzen hinaus in „Kultur“ unterwegs.



Das Stiftsweingut – seit 900 Jahren – möchte sich auch als „Kulturvermittler“ zeigen. Mit vielen Auszeichnungen wurde das Stiftsweingut unter der Leitung von Dr. Wolfgang Hamm bedacht, der auch mit Anfang 2015 die Brücken in die Vereinigten Staaten gebaut hat. Dafür möchte ich unserem Weingutsleiter besonders danken.

Unserem Mitbruder Dr. Pius Parsch (1884–1954) verdanken wir Chorherren, die katholische Kirche in unserem Land und darüber hinaus die Weltkirche die liturgische Erneuerung, die durch das Zweite Vatikanische Konzil bestätigt wurde. In diesem Bemühen um das liturgische Geschehen wollen wir Augustiner Chorherren in unseren Pfarren unterwegs sein, und dies auch seit Neuerem in zwei Pfarren, St. Patrick und St. Rocco, in New York.

Unser Stiftungsauftrag beinhaltet sehr wohl auch die soziale Verantwortung für unsere Mitmenschen, die uns aus der Bibel – von Jesus Christus – aufgetragen ist. Um dieses kulturell-soziale Geschehen zu verwirklichen, sind unser Wirtschaftsdirektor Mag. Andreas Gahleitner und mein Mitbruder Kämmerer Dr. Walter Simek nach besten Kräften unterwegs.

Die Sonderausstellung „Kloster, Kaiser und Gelehrte“ zeigt spätmittelalterliche Handschriften aus der Stiftsbibliothek, die sicher zu den außergewöhnlichen Kulturleistungen zählen.

Für die dafür notwendigen wissenschaftlichen Arbeiten möchte ich unserem Leiter der Stiftsbibliothek, Dr. Martin Haltrich, sowie Frau Dr. Maria Theisen von der österreichischen Akademie der Wissenschaften sehr herzlich danken.

All dies und vieles mehr an kultureller Vielfalt gibt es für Sie in unserem Stift zu entdecken.

+ Bernhard H. Backovsky
Propst

Abtprimas Propst
Bernhard Backovsky Can. Reg.

Öffnungszeiten:

Führungen

Sommersaison 9.00 – 18.00 Uhr
(Anfang Mai bis Mitte Nov.)
Wintersaison 10.00 – 17.00 Uhr
(Mitte Nov. bis Ende April)
24. Dezember bis 12.00 Uhr,
25., 26. und 31. Dezember geschlossen.
1. Jänner ab 13.00 Uhr.
Führungen in deutscher Sprache täglich,
regelmäßig zwischen 10.00 u. 17.00 Uhr.

Stiftsticket

Beinhaltet alle angebotenen Touren,
ausgenommen Sonderveranstaltungen
und Spezialführungen.
€ 17,-/Erw.

Infrastruktur

Gastronomie, barrierefreier Zugang,
Schließfächer im Eingangsbereich,
Kinderspielplatz, Fahrradständer,
E-Bike-Tankstelle, Fahrradboxen,
Tiefgarage (PKW, Busse)

Ermäßigungen

SeniorInnen, Präsenz- und Zivildienstler,
StudentInnen bis 27 Jahre, Gruppen ab 10
Personen, Familien und Kinder bis 14 Jahre.
Für NÖ-Card-BesitzerInnen einmaliger Eintritt
zu einer Thementour nach freier Wahl.
Mit dem Kauf der Eintrittskarte können Sie
auf allen Parkflächen des Stiftes vier Stunden
kostenlos parken.

Kontakt/Informationen

Stift Klosterneuburg
Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg
T: +43/2243/411-212
tickets@stift-klosterneuburg.at
www.stift-klosterneuburg.at



Musik im Stift

Barocke Meister der Orgelmusik und Alternatim-Praxis

Die Festorgel der Stiftsbasilika Klosterneuburg stellt eine der bedeutendsten Denkmallorgeln Europas dar. 1642 mit drei Manualen und 35 Registern von Johannes Freundt fertiggestellt, hat sie die Jahrhunderte ohne nennenswerte Eingriffe überstanden. Ihre Bedeutung erhält sie u.a. aus der Verwendung sehr großer Pfeifenwandstärken und Mensuren (keine Holzpfleifen), sodass sich ein gewaltiger Klang ergibt.

Im Konzert werden Kompositionen von J. J. Froberger, G. Muffat, S. Scheidt und anderen Komponisten dieser Epoche erklingen. Bei diesem Konzert wird auf die damals übliche Praxis des Alternatim-Musizierens (abwechselndes Musizieren von Orgel und Sänger) zurückgegriffen.

Orgel: Helmut Lerperger
Mitwirkend: Meinrad Bolz Can. Reg.

Mo., 26. Oktober 2015 | 15.00 Uhr
Stiftskirche Klosterneuburg
Tickets: € 9,-/Erw., freier Eintritt
für Kinder bis 14 Jahre



Leopoldi

Das traditionelle Leopoldifest findet alljährlich um den 15. November – dem Todestag Leopolds III. – in Klosterneuburg statt. Vor den Toren Wiens wird zu Ehren des Heiligen in der ganzen Stadt gefeiert.

Der heilige Leopold ist nicht nur Gründer des Stiftes Klosterneuburg, sondern seit 1663 auch Landespatron von Niederösterreich und Wien. Kaiser Leopold I., der ihn zum Landespatron erhob, verband dies mit dem Wunsch, dass der Festtag des Heiligen mit entsprechender Würde und gebührendem Aufwand begangen werden sollte. So laden Stift und Stadt Klosterneuburg gemeinsam zum Leopoldifest.

Neben dem Leopoldimarkt mit seinen rund 30 Vergnügungsbetrieben und ca. 80 Marktständen auf dem Rathausplatz zählen am Festtag der Besuch des Hochamtes in der Stiftskirche, Weinverkostungen in der Babenbergerhalle, kreatives Arbeiten im Stiftsatelier und natürlich das Fasslrutschen im Binderstadl des Stiftes zu den Höhepunkten des Volksfestes.



Fasslrutschen im Binderstadl:

12. – 15. November 2015, 10.00 – 20.00 Uhr

Grabstätte des heiligen Leopold:

9. – 15. November 2015, 9.00 – 18.00 Uhr

Weinverkostung in der Babenbergerhalle:

12. – 14. November 2015, 14.00 – 24.00 Uhr
15. November 2015, 11.00 – 22.00 Uhr,
12.00 Uhr Frühschoppen

Leopoldimarkt:

12. – 14. November 2015, ab 14.00 Uhr
15. November 2015, ab 10.00 Uhr

Die Stifts-App wird erweitert

Spannendes Preview für die Sonderausstellung

Unsere preisgekrönte, in Zusammenarbeit mit der Klosterneuburger Firma beyondarts entwickelte App rundet das Guiding-Angebot des Stiftes Klosterneuburg perfekt ab. Bilder, mehrsprachige Texte und Audiofiles. Und alles offline für das eigene Smartphone oder Tablet verfügbar.

Gerade erst beim Constantin Award Ende Juni 2015 als beste „Native Mobile App“ ausgezeichnet, wurde die Stifts-App nun sogar für den World Summit Award der Vereinten Nationen nominiert.

Und damit unser App-Guide auch inhaltlich immer aktuell bleibt, gibt es ab September 2015 eine Erweiterung. Sie erhält mit der Sonderausstellung „Kloster, Kaiser und Gelehrte – Skriptorium und Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstiftes Klosterneuburg im 15. Jahrhundert“, ein 11. Highlight. Die Sonderausstellung widmet sich der großen Zeit der Klosterneuburger Stiftsbibliothek im Spätmittelalter. Sie ist von 15. September 2015 bis 30. Juni 2016 im Stiftsmuseum zu sehen und zu Ausstellungsbeginn ist die Erweiterung in der Stifts-App verfügbar.

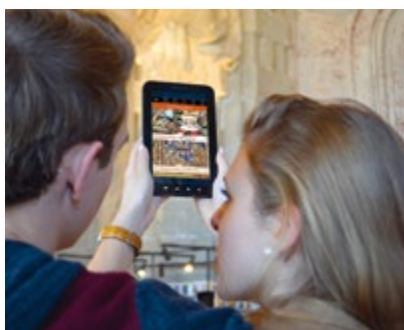


apps > in touch
with culture

STIFT
KLOSTER
NEUBURG



↑ Oben: (v.l.n.r.)
Dieter Kschwendt-Michel (Head of Content),
Gottfried Fragner (Kulturleiter Stift Klosterneuburg)
und Patrick Brüst (Head of Marketing) nach der
Verleihung des Constantin Award 2015.



Adventmarkt

Der Adventmarkt der Stiftspfarre ist seit vielen Jahren ein fixer Bestandteil der Adventzeit. Angeboten werden Bücher, Handarbeiten, Weihnachtsgebäck, Christbaumschmuck, Spielzeug, kulinarische Köstlichkeiten und ein künstlerisches Programm. Auch für das leibliche Wohl der Besucher wird immer gut gesorgt. Ganz besonders erwähnenswert ist die Krippenausstellung, bei der von Jahr zu Jahr neue Krippen zur Schau gestellt werden.

Der Reinerlös des Adventmarktes geht an:

- Die Gruft – Obdachlosenprojekt der Caritas Wien
- Tagesheimstätte für Behinderte – St. Martin
- Projekt Elijah – Pater Sporschill
- Malteserkrankenhaus zur Hl. Familie – Betlehem



28. und 29. November, 5. und 6. Dezember 2015

Samstags 14.00-20.00 Uhr,

sonntags 10.00 - 20.00 Uhr

Binderstadt, Stift Klosterneuburg

Secondhand-Markt

10. und 11. Oktober 2015

9.00 - 18.00 Uhr

Pfarrheim, Stift Klosterneuburg



GEFÜHLE EINSCHALTEN

AUF 107,3



Schulgruppen im Stift



Das Stift als Zeitmaschine

Die schwere Tür zum Kreuzgang öffnet sich unmittelbar hinein ins Mittelalter, über den langen roten Teppich der Kaiserstiege führt der Weg in einen imposanten barocken Kosmos.

Ganz neu ausgearbeitete Rundgänge machen Meilensteine der Landesgeschichte hautnah erlebbar und hinterfragen deren Bedeutung für unsere heutige Lebenswelt. Die Schwerpunktthemen Babenberger und Habsburger sind auf die jeweilige Schulstufe abgestimmt. Spielerische Elemente kommen dabei nicht zu kurz!

Dauer: je Rundgang ca. 90 Minuten

€ 6,-/SchülerIn

Informationen und Anmeldung:

T: 02243/411-212 | tours@stift-klosterneuburg.at

BABENBERGER

Volksschule

„Leopold und Agnes,
ein ganz besonderes Paar“

Mittelstufe

„Weit verzweigtes Baumgeflüster“

Oberstufe

„Verzweigt – verschwägert – vernetzt“

HABSBURGER

Volksschule

„Rote Maschen und prunkvoller Hut“

Mittelstufe

„Mächtig prächtig“

Oberstufe

„Der Österreichische Escorial
und seine Kunstschätze“

Bücherabende in der Stiftsbibliothek

In der Bibliothek des Stiftes Klosterneuburg gibt es die einzigartige Möglichkeit, mit historischen Büchern vom mittelalterlichen Manuskript bis zum frühbarocken Folianten in direkte Berührung zu kommen.

Letzter Bücherabend zur Sonderausstellung „Kloster, Kaiser und Gelehrte“:

Die im Umkreis des Gelehrten und Astronomen, Propst Georg Münstinger (1418-1442) entstandene Fridericus-Mappe gilt als eine der ersten Weltkarten der westlichen Welt.

Di., 22. und Mi., 23. September 2015

jeweils 17.45 Uhr | Stiftsbibliothek | € 9,-/Erw.

Letzter Bücherabend zur Reihe

„Alte Bücher – Junge Forschung“:

Die Welt als Symbol – allegorische Liturgieauslegung im Mittelalter. Katrin Janz-Wenig und Lea Herberg diskutieren über die Auswirkungen der platonischen Erkenntnislehre auf die Liturgieauslegung.

Do., 29. Oktober 2015

17.45 Uhr | Stiftsbibliothek | € 9,-/Erw.





plakatierung.net

Flyer- und Folderverteilungen
Hand-zu-Hand-Verteilungen
freie Plakataffichierungen

peterfuchs-distribution.com | pinkzebra.org | verein-freiesplakat.at

pink zebra theatre Das Theater und Performance Label von Peter J. Fuchs "DIRECT MARKETING"

Der Erzherzogshut – 400 Jahre Krone für Österreich

Der Österreichische Erzherzogshut in der Schatzkammer des Stiftes Klosterneuburg feiert 2016 seinen 400. Geburtstag.

von Wolfgang Christian Huber

Zum Leopoldifest 1616 übergab Erzherzog Maximilian III., Großmeister des Deutschen Ritterordens und Regent von Tirol, den Hut dem Stift. Als heilige Krone des Landes sollte er immer in unmittelbarer Nähe zu den Reliquien des Landesheiligen Leopold aufbewahrt werden – und wird es bis zum heutigen Tage.

Kaum ein anderes Objekt im Stift Klosterneuburg weist auch einen derartigen materiellen Wert auf – alles, was hier verarbeitet wurde, ist von erlesenster Qualität: Gold, Email, Edelsteine, Perlen, Samt und Hermelin. Das Jubiläum

wird vom Stift mit einer Ausstellung gefeiert, die die Geschichte und Bedeutung des Hutes vermittelt. Vorgestellt werden die Person des Stifters Maximilian III. und des Landesheiligen Leopold, des himmlischen Schutzherrn der Stiftung.

Ausführlich behandelt wird in der Ausstellung die Erbhuldigung mit ihrem typisch barocken Zeremoniell. Nur zur Amtseinführung eines neuen Erzherzogs durfte der Hut zur Erbhuldigung nach Wien gebracht werden. Diese Zeremonie, bei der sich barocke Repräsentation von ihrer prächtigsten Seite zeigt,

wurde zehn Mal abgehalten – das letzte Mal 1835 für Kaiser Ferdinand I.

Da die Erbhuldigungen für Joseph I., Karl VI. und Maria Theresia in großen Kupferstichwerken außerordentlich gut dokumentiert sind, kann man alle Stationen des Festzuges und die zahlreichen Ehrenämter, die dabei in Funktion waren, Revue passieren lassen. Seinen letzten offiziellen Auftritt hatte der Hut 1989 beim Begräbnis von Zita, der letzten Kaiserin von Österreich.

AUSSTELLUNG 2016

Der Erzherzogshut – 400 Jahre Krone für Österreich

18. März – 15. November 2016

Sala terrena Galerie | Stift Klosterneuburg



Kloster, Kaiser und Gelehrte

Skriptorium und Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstiftes
Klosterneuburg im 15. Jahrhundert.

von Martin Haltrich und Maria Theisen

Für das Herzogtum Österreich war das gesamte 15. Jahrhundert eine politisch unsichere Zeit. Bereits im Jahr 1379 hatte sich die Familie der Habsburger in zwei Linien gespalten und während des ganzen folgenden Jahrhunderts blieb die politische Lage so instabil, dass es häufig zu Plünderungen und bürgerkriegsähnlichen Zuständen kam. Die „Kleine Klosterneuburger Chronik“ berichtet zum Jahr 1409, dass sich das Stift von den städtischen Zechen und dem Spital 400 Pfund Pfennig leihen musste, nicht nur um die kriegsbedingten Verwüstungen zu bewältigen, sondern auch wegen Einbußen durch Naturkatastrophen und Ernteausfälle der vergangenen Jahre. **Herzog Albrecht V.** (reg. 1411-1439)

Im Jahr 1379 spaltete sich die Familie der Habsburger in die Leopoldinische und die Albertinische Linie. Es folgten heftige Streitigkeiten, die Adel und Stände spalteten und einige Todesurteile und Hinrichtungen forderten. Erst 1490 konnte der Streit beigelegt und die Familie unter Kaiser Maximilian, dem „letzten Ritter“ vereinigt werden.

konnte die Situation etwas verbessern und regte unter anderem eine Klosterreform an, die auch in Klosterneuburg durchgeführt wurde. Nach einer vom Herzog befohlenen Visitation resignierte Propst Albert Steckh und **Georg Muestinger** wurde zum neuen Vorsteher gewählt. Er sollte die dominierende Persönlichkeit im Stift Klosterneuburg des 15. Jahrhunderts werden.

Reformator und Astronom

Muestinger arbeitete eng mit der Reformgruppe um **Nikolaus von Dinkelsbühl** zusammen, wodurch einerseits die Nähe zur Universität Wien und andererseits die Verbindung zu Melk gepflegt wurde. Im Stift selbst initiierte er einen religiösen, wissenschaftlichen und kulturellen Aufschwung, der bis heute in der reichen Büchersammlung der Stiftsbibliothek sichtbar ist. Georg Muestinger gab nicht nur prächtig ausgestaltete liturgische Handschriften in Auftrag und ließ juristische Bücher aus Italien besorgen, er hatte auch für seine eigenen wissenschaftlichen Studien eine

ansehnliche Sammlung astronomisch-mathematischer Werke zusammengetragen. Propst Georg gehörte zu jenem Kreis um den Mathematiker und Astronomen **Johannes von Gmunden**, der an der Universität Wien tätig war und im Zentrum der sog. „Ersten Wiener astronomisch-mathematischen Schule“ stand.

Nikolaus von Dinkelsbühl (um 1360-1433) war einer der wichtigsten Berater Herzog Albrechts V. (1397-1439). Er war Rektor der Universität Wien, Gesandter am Konzil von Konstanz und Domherr zu St. Stephan in Wien. Er gilt als einer der Initiatoren der großen Klosterreformen des Spätmittelalters und hat über 60 Werke verfasst, die in mehr als 1000 Handschriften in ganz Europa verbreitet sind.

Damen und Herren

Im Mittelalter existierten neben dem Augustiner-Chorherrenstift zwei von diesem pastoral betreute Chorfrauenstifte in Klosterneuburg. Das ältere und bedeutendere war der hl. Magdalena geweiht, lag im Südosten des heutigen Stiftsareals und bestand bis 1568. Heute befinden sich in den Gebäuden ein Pfarrzentrum und das Presshaus des Weinguts. Die Chorfrauen beschäftigten sich mit Textilarbeiten, wie etwa dem Sticken von Paramenten, und haben wohl auch Mädchen unterrichtet. Sie sollten ein abgeschiedenes Leben in strenger Klausur führen, das Chorgebet verrichten und für ihr alltägliches Leben möglichst selbst sorgen. Aus Visitationsprotokollen des 14. Jahrhunderts geht jedoch hervor, dass im Damenstift adeliche Lebensweisen



↑ Oben:
Stiftsansicht mit Frauenkloster: Auf dieser Ansicht von 1757 ist noch der mittelalterliche Zustand des Stiftes dargestellt.

↓ Unten:

Sternzeichen aus CCI 125, einer Handschrift aus der Bibliothek des Georg Muestinger.





↑ **Oben:**
Der harfenspielende König David, gemalt vom
Lehrbüchermeister (CCI 1189, f. 12r).

KLOSTER, KAISER UND GELEHRTE

von 15. September 2015 bis 30. Juni 2016
jeden Samstag, Sonn- und Feiertag
von 14.00 bis 17.00 Uhr

In der Sonderausstellung werden im Stiftsmuseum die wertvollsten Handschriften der Stiftsbibliothek aus dem 15. Jahrhundert gezeigt. Gemeinsam mit den Sunthaym-Tafeln und dem Babenberger Stammbaum wird ein lebendiges und buntes Bild des Mittelalters in Klosterneuburg vermittelt. Die Ausstellung wird im Rahmen einer international ausgerichteten Ausstellungsreihe zur gotischen Buchmalerei in Kooperation mit der University of Harvard, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Handschriftenzentrum Leipzig veranstaltet. Weitere Ausstellungsorte sind die Österreichische Nationalbibliothek, die Universitätsbibliotheken Salzburg und Graz, die Studienbibliothek Linz sowie weitere sieben Bibliotheken in Deutschland.

Katalog zur Ausstellung

Maria Theisen und Martin Haltrich:
**Kloster, Kaiser und Gelehrte. Skriptorium und
Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstiftes
Klosterneuburg im 15. Jahrhundert.**
Luzern: Quaternio 2015

mit Bediensteten und luxuriösem Lebensstil üblich gewesen sein dürften. So mussten Ausgänge in die Stadt oder die Teilnahme an Prozessionen und Schauspielen sowie der Kontakt zu Chorherren außerhalb der Messe wiederholt verboten werden.

Buchkunst

Die Stiftsbibliothek besitzt außerger-
wöhnlich viele prächtig
ausgemalte Handschrif-
ten aus dem 15. Jahrhun-
dert. Jedes der über
50 kunstvoll illu-
minierte Bücher
dient nicht allein
der Ehre Got-
tes oder der pu-
ren Augenfreu-
de: Jedes einzelne
informiert uns heu-
te noch darüber, welche
Texte als derart wertvoll
eingestuft wurden, dass
man sie für teures Geld

ausmalen ließ. Die überlieferten Bil-
der sind meistens sehr gut erhalten und
vermitteln eine Vorstellung davon, wie
Schreibgeräte, Kleidungsstücke, Mobi-
liar, wissenschaftliche Instrumente und
sonstiges Inventar aus dem Alltag der
Menschen vor über 500 Jahren ausge-
sehen haben.

Künstler

Nur selten sind uns die Namen jener
Personen bekannt, die mit ihren Maler-
eien die Schrift „erhellten“ (illuminier-
ten). Die Maler werden heute behelfs-
mäßig nach ihren großen Werken bzw.
nach ihren Auftraggebern benannt. Je-
nen, der die Lehrbücher des jungen
Prinzen und späteren Kaisers Maxi-
milian illuminierte, nennt man den

„**Lehrbüchermeister**“. Jenem, der für
Herzog Albrecht V. malte, gab man
den Namen „**Albrechtsminiator**“ und
der **Meister des Friedrichsbreviers**

malte ein Gebetbuch
für Kaiser Friedrich
III. aus. Ihre Not-
namen erlauben
zwar keine wei-
teren Recherchen in
den schriftlichen Quellen, trotzdem
lesen sie sich wie das „Who's who“
der für höchste Adelskreise tätigen
Künstlerschaft. Sie alle arbeiteten
auch für die Augustiner-Chorher-
ren und die Chorfrauen. Ihre
schönsten Werke werden in
der Sonderausstellung zu
sehen sein. →

← **Links:**
Darstellung eines Schreibers, gemalt für
Klosterneuburg vom „Meister des Friedrichs-
breviers“ (Cod. typ. 13, f. 19v).

↓ **Unten:**
Betende Chorfrauen in einer Handschrift
mit Texten des Nikolaus von Dinkelsbühl
von 1440/45 (CCI 48, f. 1r).



Ein schönes Beispiel ist das „Klosterneuburger Antiphonar“, ein vierbändiges Werk mit Texten und Gesängen des Stundengebets, das in den Jahren 1420

← **Links:**

Die Heiligen Drei Könige im „Klosterneuburger Antiphonar“, gemalt von Meister Michael (CCI 65, f. 157r).

bis 1424 in böhmischer Notation für die Liturgie der Chorherren geschrieben wurde. Es ist nicht nur der enorme Umfang dieses selten gezeigten Werkes (ca. 55 x 40 cm), der es so außergewöhnlich macht. Das Klosterneuburger Rechnungsbuch verrät uns sogar die Namen derer, die den herrlichen Buchschmuck angefertigt haben: **Nikolaus aus Brünn, Michael** und **Veit**. Schon der Zusatz „von Brünn“ lässt vermuten, dass Nikolaus wohl ein Illuminator aus Mähren war, ein Blick auf seine Male-
reien lässt keinen Zweifel mehr daran. Vielleicht wurde er sogar in Prag ausgebildet. Auch die Kunst seiner beiden Kollegen, deren Wirkungskreis anhand weiterer Werke bis nach Mähren und in die heutige Slowakei nachgezeichnet werden kann, lässt Ähnliches erahnen. Als sie am Antiphonar arbeiteten, hatten der Abt des Zisterzienserklosters Sedlec und einige seiner Mitbrüder vor den Hussiten Zuflucht in ihrem Klosterneuburger – hier als „Sedletzer Hof“ bekannten – Weinlesehof gefunden. Ihre kostbaren Bücher durften die Zisterzienser in der Bibliothek des Chorherren-Stiftes Klosterneuburg einstellen. Die illuminierten

Stücke dienten vermutlich auch als Vorlagen. Immerhin wurden von Meister Nikolaus Miniaturen einer für das Kloster Sedlec bei Prag wirkenden Buchma-

lerwerkstatt bis ins Detail in Klosterneuburg wiederholt.

Wer sich auf ihre Malereien einlässt, wird sie in der Folge dennoch immer wieder an den individuellen Charakteristika ihrer Kunst erkennen, wird in der Lage sein, ihre unterschiedlichen Kooperationen mit anderen Künstlern, ja sogar ihre Wege und Karrieren zu rekonstruieren und zu beobachten. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts sind im Stil der Malereien vor allem die historisch gewachsenen Bezüge zu Böhmen und Mähren deutlich zu erkennen. Durch die Hussitenkriege in Böhmen und Mähren (1419–1434) waren die böhmischen Buchmaler nach Österreich gekommen und arbeiteten für den habsburgischen Hof in Wien, Angehörige der Wiener Universität und die Klöster.

Ab der Mitte des Jahrhunderts wandte sich die Ausrichtung mehr nach Salzburg und Ungarn und nahm damit Bezug auf die politische Geschichte: Es war die Zeit des ungarischen Königs **Matthias Corvinus**, der seit 1469 Mähren beherrschte und nach Ostösterreich vorrückte. Schließlich richtete er sich 1485 seine Residenz in Wien ein, wo er bis zu seinem plötzlichen Tod 1490 blieb.



↑ **Oben:**

Messbuch der Diözese Esztergom in Ungarn. In Nürnberg um 1490 gedruckte Inkunabel, die im Atelier des Ulrich Schreier in Wien ausgestattet wurde (Ct 420, f. 116v-117r).

Buchdruck

Die bahnbrechende Erfindung des 15. Jahrhunderts ist der Buchdruck mit beweglichen Lettern. Für die Buchmaler bedeutete die Innovation **Johannes Gutenbergs** jedoch keineswegs den Untergang ihrer Zunft – ganz im Gegenteil. Zunächst wurden nur Bücher mit schwarzen Lettern gedruckt, die üblichen roten oder blauen bzw. auch luxuriöser illuminierten Großbuchstaben zu Beginn der Bücher und Kapitel mussten daher noch lange Zeit von Hand eingesetzt werden. Ebenso der Tintendekor, das entfernt an vegetabile Ornamentik erinnernde, sogenannte „Fleuronnée“. Spätestens unter Propst **Jakob Paperl** (1485–1509) hatte sich die neue Art Bücher zu produzieren am Markt etabliert und die Klosterneuburger Chorherren kauften zahlreiche Druckwerke aus Venedig oder Süddeutschland. Darunter ist etwa eine Naturgeschichte von Plinius dem Älteren, die der sogenannte **Meister des Friedrichsbreviers** ausmalte.



↑ **Oben:**
Spielkartenmotive und allerlei Schmuck aus Flora und Fauna in Codex 955, f. 1v.

Seit Jahrhunderten war man daran gewöhnt gewesen, jeden Text eigens auf die Wünsche des Auftraggebers hin mit Illustrationen zu versehen. Mit den gedruckten Büchern war die Möglichkeit, Texte individuell zu gestalten, eingeschränkt. Dafür aber waren mehr Bücher zu illuminieren und die Maler konzentrierten sich auf geschickten Winkelzug, der viel Zeit im Arbeitsprozess sparte: Sie benutzten fertige Druckgraphiken als Vorlagen für ihre Bilder oder sie übermalten schon vorhandene Drucke. Besonders beliebt waren die Figürchen von Spielkarten oder Stiche von **Martin Schongauer**. Jeder Maler schuf aus dieser Vielfalt wiederum faszinierende neue Varianten, die in der Ausstellung zu bewundern sein werden.

Die Bücher waren beim Kauf ungebunden und mussten mit ordentlichen Einbänden versehen werden. Die Klöster betrieben oft noch bis in die jüngste Zeit eigene Buchbindereien. Für besonders kunstvolle Einbände wurden aber Künstler von außerhalb engagiert, die sich darauf spezialisiert hatten, von Kloster zu Kloster zu ziehen und dort ihre Dienste als Buchbinder und Buchmaler anzubieten. Besondere Berühmtheit in diesem Metier erlangte der aus Salzburg stammende Illuminator und Einbandkünstler **Ulrich Schreier**. Er war in den 1480er Jahren nachweislich im Wiener Raum tätig und übte mit seinen ebenso farben-

↓ **Unten:**
Hinterdeckel des Einbands der Inkunabel Nr. 212 aus der Werkstatt des Ulrich Schreier.



↑ **Oben:**
Rankenwerk mit Kriegselefanten auf den „Sunthaym-Tafeln“ (CCI 130/3).

Bücher an der Wiege des Buchdrucks (ca. 1450-1500) werden als Wiegendrucke oder Inkunabeln bezeichnet. Die Bögen wurden auf den Büchermärkten in Venedig oder Leipzig lose gekauft und in der eigenen Buchbinderei gebunden. In der Stiftsbibliothek befinden sich knapp 900 Inkunabeln.

frohen wie phantasievollen Malereien und kunstvoll gearbeiteten Einbänden in Lederschnitt, Stempeltechnik und Bemalung sehr großen Einfluss auf die Szene aus. Seine Arbeiten erinnern beinahe schon an den aus viel späterer Zeit bekannten Begriff des „Gesamtkunstwerkes“. Die Kunst des Allrounders, dessen Wirkungskreis sich vom Salzburger Raum bis in die heutige Slowakei erstreckte, war vom Kaiserhaus ebenso gefragt wie von Gelehrten und geistlichen Würdenträgern.

Nicht als Buch, sondern als Reihe von fünf großformatigen Pergamentblättern präsentiert sich der von **Ladislav Sunthaym** verfasste Babenberger Stammbaum, der die Geschichte der Babenberger – auch ihrer Gattinnen und Töchter – erzählt. Der Historiograph war schon 1485 in Vorbereitung der Heiligsprechung des Markgrafen Leopold III. von Propst Jakob Paperl mit Recherchen für die Erstellung eines solchen Stammbaumes beauftragt worden. Sein Text wurde schließlich 1491 auf Holz montiert und zur allgemeinen Ansicht für die Pilger am Grab des hl. Leopold ausgestellt. Die Blätter sind mit insgesamt 65 kleinen und sieben großen Initialen mit Szenen aus der Geschichte der Dynastie geschmückt.

Pius Parsch und die Liturgiereform

Ein Chorherr des Stiftes mit internationalem Format.

von Andreas Redtenbacher



↑ Oben:
Der Liturgiereformer Pius Parsch (1884-1954)

↓ Unten:
Das von Papst Johannes XXIII. einberufene
Zweite Vatikanische Konzil

Die österreichischen Stifte prägen nicht nur die kirchliche Geographie unseres Landes. Sie sind weithin bekannte Orte der Kultur, geschichtsträchtige Wegkreuzungen in einer unübersichtlich gewordenen Welt, Oasen der Entschleunigung, Orte der Gemeinschaft für Menschen aus nah und fern, auch umweltbewusste Zentren humanen Wirtschaftens. So sind sie das Gesicht einer den Menschen dienenden Kirche. Den Jahrhunderte dauernden „langen Atem“ dafür schöpfen sie aus ihrer Verwurzelung in Gott: Er ist das Geheimnis ihres Lebens. Deshalb ist auch der Gottesdienst für sie die grundlegende Lebensmitte.

Das gilt maßgeblich auch für die Augustiner-Chorherren des Stiftes Klosterneuburg, die als Seelsorger in den

Gemeinden eine „volksnahe“ Beziehung zur Liturgie haben. In der über 900 jährigen Geschichte dieses Hauses kulminierte dieses Engagement in der „Volksliturgischen Bewegung“ des 20. Jahrhunderts unter dem Chorherren Dr. Pius Parsch (1884-1954). Sie ist zugleich der Höhepunkt der gesamten Stiftsgeschichte: Zu keiner anderen Zeit hatte Klosterneuburg für die gesamte Kirche eine größere Bedeutung erlangt.

Kardinal Joseph Ratzinger (später Papst Benedikt XVI.) schrieb 2004:

»Man macht sich heute kaum noch eine Vorstellung von der Bedeutung, die die Werke von Pius Parsch in den 1920er bis 1940er Jahren hatten. Sie hatten entscheidend das liturgische Bewusstsein der ganzen Kirche geformt.«



Wer war Pius Parsch?

Das ist Grund genug, Leben und Werk des großen Liturgiepioniers näher in den Blick zu nehmen. Pius Parsch war Professor an der Ordenshochschule und entdeckte früh die grundlegen-



↑ Oben:
Pius Parsch bei der hl. Messe in St. Gertrud

↓ Unten:
Die Pius-Parsch-Kirche St. Gertrud



de Bedeutung der Bibel und vor allem der Liturgie für das Glaubensleben der Getauften, die aber in der damaligen lateinisch-tridentinischen Form unverstanden und unzugänglich blieb. In der romanischen Kirche St. Gertrud in Klosterneuburg sammelte er eine liturgische Basisgemeinde von wachen Christen und entwickelte mit ihnen erneuerte Gottesdienstformen, die die innere und äußere „aktive Teilnahme“ am gefeierten Mysterium ermöglichten. St. Gertrud wurde weltweit als „Wiege der Volksliturgischen Bewegung“ bekannt. Am gesamtdeutschen Katholikentag 1933 in Schönbrunn erlebte die von ihm entwickelte neue Form der „Betsingmesse“ mit über 200.000 Teilnehmern schließlich ihren internationalen Durchbruch. Parsch veröffentlichte Bücher in insgesamt 17 Sprachen – darunter Chinesisch, Japanisch und Swahili und druckte Millionen von Kleinschriften und Textheften zur liturgischen Erneuerung, die von Klosterneuburg in alle Welt hinausgingen.

Pius Parsch selbst schreibt in seinem auch heute noch lesenswerten Buch „Volksliturgie. Ihr Sinn und Umfang“:

»Ich bin Volksliturgiker. Ich habe mich immer dagegen gewehrt, dass die Liturgie bloß ein Monopol der akademischen und auserwählten Kreise sei. Ich habe stets dafür gearbeitet, dass Liturgie wirklich das ist, was der Name besagt: Leiton ergon – Leutewerk oder Volkswerk. Liturgie ist für das Volk da, was das Volk nicht erfassen kann, ist nicht Ziel einer wirklichen liturgischen Bewegung ...

In der Pfarre von gestern gab es kein Wir, sondern eine Summe von Ich, sei es in den Vereinen, sei es in den Einzelpersonen. Die Liturgie aber stellt die Gemeinschaft über das Ich. Wenn die Gläubigen gemeinsam gebetet, geopfert und gefeiert haben, dann wachsen sie zusammen zur Liebesgemeinschaft. Die Liturgie hilft dem Pfarrer zu all dem, was er sich wünscht: eine volle Kirche, eine rege Gemeinde, eine lebendige Pfarrfamilie.«



Der Autor dieses Artikels:

o. Univ.-Prof. für Liturgiewissenschaft
Dr. Andreas Redtenbacher
Direktor des Pius-Parsch-Institutes

Warum eine Liturgiereform?

Die ganze Dramatik des Reformgeschehens ist aber erst mit einem Blick auf die Gestalt des Gottesdienstes vor der liturgischen Erneuerung wirklich zu ermessen.

Was war zuvor? 1563 hatte das Konzil von Trient eine Liturgieordnung veranlasst, die ganze vier Jahrhunderte überdauerte – ein in der gesamten Liturgiegeschichte einmaliger Vorgang von Zentralisierung und Erstarrung: Die Sprache des Gottesdienstes war das unverstandene Latein, die Messe hatte die Gestalt einer reinen Priesterhandlung ohne Beteiligung des Volkes, das nur „beiwohnen“ durfte, Altar und Priester waren der Gemeinde abgewandt, Predigt und Kommunionempfang fanden – wenn überhaupt – außerhalb der Messe statt, die Bibel als Wort Gottes spielte eine marginale Rolle etc.

In Folge von Aufklärung und Romantik entstand jedoch im 19. Jahrhundert eine erste Reformbewegung in der französischen Benediktinerabtei Solesmes, die bald auch auf den deutschen Sprachraum übergriff. Ihr Ziel war zunächst die Erneuerung des klösterlichen Lebens selbst durch die bewusste Pflege der Liturgie und sie erreichte nur akademische Kreise. Der Schritt in die Pfarrgemeinden – dorthin also, wo Kirche für die Menschen unmittelbar erfahrbar ist – blieb Pius Parsch vorbehalten. Er wurde mit seiner „Volksliturgischen Bewegung“ zum großen internationalen Wegbereiter einer wirklichen Gemeindeliturgie, wie wir sie heute kennen. →

Nach und nach hatte sich auch die offizielle Kirche dieser Idee geöffnet: 1903 verwendete Papst Pius X. als erster das Wort von der „tätigen Teilnahme“ der Gläubigen an den christlichen Mysterien als unersetzlicher Quelle des christlichen Lebens. Noch weitblickender war Pius XII., der die liturgische Bewegung als „providenzielles Hindurchgehen des

Heiligen Geistes durch die Kirche unserer Zeit“ bezeichnete. Damit war auch Pius Parsch voll bestätigt. Aus diesem neu erwachten Bewusstsein entstand schließlich auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) die Konstitution über die Liturgie „Sacrosanctum Concilium“, als Ernte und Frucht der gesamten vorangegangenen liturgischen Bewegung, in der das Stift Klosterneuburg mit Pius Parsch eine so tragende Rolle gespielt hatte. Man übertreibt nicht, wenn man sagt: Erst Pius Parsch hat die liturgische Bewegung zu ihrer Vollendung und an ihr Ziel gebracht: in den lebendigen liturgischen Vollzug des ganzen Volkes Gottes der konkreten Fei ergemeinde.

Kontinuität und Erneuerung

Man muss schon mehr als 60 Lebensjahre zählen, um den Unterschied der Gestalt des Gottesdienstes vor und nach der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils zu ermessen, die durch die „volksliturgische Bewegung“ von Pius Parsch so wirkkräftig vorbereitet worden war. Dabei ist die äußerlich sichtbare Reform nicht einfacher Willkür entsprungen (wie ihr bisweilen unterstellt wird), sondern hat ihr Fundament in einer vertieften und an der größeren Tradition der Kirche orientierten theologischen Einsicht in das Wesen des Gottesdienstes von seinen Anfängen an.

Letztlich ging es Pius Parsch, wie der gesamten liturgischen Bewegung und

dem Zweiten Vatikanischen Konzil, immer nur um das eine: dem Menschen der Gegenwart in einer ihm verständlichen Zeichensprache die liebende Zuneigung unseres menschenfreundlichen Gottes erfahrbar zu machen, der sie in sakramental-leibhafter Zärtlichkeit in der Feier selbst berührt.

Der äußeren Gestalt nach ist der Gewinn des neuen Liturgieverständnisses in den folgenden Punkten konkret zu ermessen und sichtbar:

- Muttersprachlichkeit (statt Latein)
- Feier der ganzen Gemeinde und „aktive Teilnahme“ aller (statt reiner Priestermesse)
- Altar und Priester sind der Gemeinde zugewandt (statt Rücken zum Volk)
- Reich gedeckter „Tisch des Wortes Gottes“ (Ausbau der Schriftlesungen)
- Wiedergewinn der Predigt als Teil der Liturgie der Messe (keine Auslagerung)
- Rollenteilung (statt klerikaler „Alleinunterhaltung“)
- Kommunionempfang als eigentliches Wesenselement der Eucharistie
- Wiedergewinn der Kelchkommunion (als Möglichkeit für die gesamte Gemeinde)
- Gesang als tragendes Element des liturgischen Vollzugs (statt Konzertkonsum)
- Akklamationen der Gemeinde (als Beteiligung am betenden Vollzug der Feier)
- Klare Struktur der Feierdramaturgie (Eröffnung – Wortfeier – Eucharistie – Schluss)
- Der „Glanz edler Einfachheit“ in der Symbolik und Gestik
- Auswirkungen der neuen Fei ergestalt auf die Architektur des Altarraums mit Betonung des Altars als Zentrum der Versammlung

← **Links:**
Der anlässlich des Pius Parsch-Symposiums 2014 erschienene zwölfte Band zu den Pius Parsch-Studien. Herausgegeben vom Autor dieses Artikels, o. Univ.-Prof. Dr. Andreas Redtenbacher.

Buchreihe: „Pius Parsch Studien“

(erhältlich im Buchhandel)

Band 1 Pius Parsch: Volksliturgie. Ihr Sinn und Umfang
Mit einem Vorwort von Andreas Redtenbacher

Band 2 Roman Stafin: Eucharistie als Quelle der Gnade bei Pius Parsch. Ein neues Verhältnis zwischen Gott und dem Menschen

Band 3 Pius Parsch in der liturgiewissenschaftlichen Rezeption. Klosterneuburger Symposion 2004
Herausgegeben von W. Bachler/R. Pacik/A. Redtenbacher

Band 4 Pius Parsch: Messerklärung im Geist der liturgischen Erneuerung
Neu eingeleitet von Andreas Heinz

Band 5 Eugen Daigeler: Liturgische Bildung als Weg zur tätigen Teilnahme bei Pius Parsch

Band 6 Boleslaw J. Krawczyk: Der Laie in Liturgie und Theologie bei Pius Parsch

Band 7 Pius Parsch: Das Jahr des Heiles
Neu eingeleitet von Harald Buchinger

Band 8 Neue Beiträge zur Pius-Parsch-Forschung
Herausgegeben von Andreas Redtenbacher

Band 9 Pius Parsch/Robert Kramreiter: Neue Kirchenkunst im Geist der Liturgie
Neu eingeleitet von Rudolf Pacik

Band 10 Pius Parsch (Hg.): Römisches Rituale Deutsch
Neu eingeleitet von Jürgen Bärsch

Band 11 Josef Keplinger: Der Vorsteherstz. Funktionalität und theologische Zeichenstruktur

Band 12 Liturgie lernen und leben – zwischen Tradition und Innovation. Pius Parsch Symposion 2014
Herausgegeben von Andreas Redtenbacher



70. Jahrestag der Rückkehr

In der über 900-jährigen Geschichte des Stiftes wurden die Augustiner-Chorherren nur ein einziges Mal aus ihrer Wirkungsstätte vertrieben.

von Karl Holubar

Das Stift Klosterneuburg wurde durch die Vertreibung der Augustiner-Chorherren 1941 und den Einzug des gesamten Vermögens durch die Reichsfinanzverwaltung 1942 aufgelöst und hatte damit de facto aufgehört zu existieren.

Das Stiftsgebäude sollte unmittelbar nach der Vertreibung der Chorherren zu einer Erziehungsanstalt der NSDAP umgestaltet werden; da sich aber die Räumlichkeiten als ungeeignet erwiesen, wurde eine Abteilung des Kunsthistorischen Museums eingerichtet. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass vom Kunstbesitz des Stiftes fast nichts verschleppt und sogar einiges restauriert wurde.

In der ersten Woche des April 1945 wurde Klosterneuburg Kriegsfront. Am 8. April erhielt der südliche Stiftsturm durch Beschuss der russischen Truppen einen Artillerietreffer und das Stift wurde am selben Tag besetzt. Es kam



tung des Stiftes und seiner Kulturgüter große Verdienste. Am 30. April 1945 konnte er die Verwaltung des Hauses, das dank seines aufopfernden Einsatzes vor wesentlichen Plünderungen und Zerstörungen verschont blieb, wieder in die Hände des Propstes Alipius Linda legen, der seit dem 12. Juni 1941 in Hietzing residierte.

Der Sommer 1945 war ausgefüllt mit Aufbauarbeiten im Stift. Am 8. Juni wurde die Stiftsbibliothek, die seit 31. Mai 1943 der Nationalbibliothek im Rang einer Studienbibliothek einverleibt war, dem Stift zurückgegeben. Am 14. Juni wurde das Stiftsarchiv vom Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien und dem Archiv der Stadt Wien, zwischen denen es im September 1943 aufgeteilt worden war, wieder dem Stift übergeben. Ab September erfolgte die Rückgabe der stiftlichen Reviere durch die niederösterreichische Landesregierung, während die Stadt Wien die ihr einverlebten Forstflächen erst im Juli 1947 an das Stift zurückgab. Am 14. November 1945 fand die offizielle Rückkehr des Stiftskapitels statt. Nach

↑ Oben:
Feierlichkeiten zu Leopoldi 1945

einem Festkapitel im Gobelinsaal zogen die Chorherren in die Basilika zur Vesper und nahmen sie so in feierlicher Form wieder in ihren Besitz. Nach der Vesper wurde der Hauschor wieder eingeweiht und die Klausur errichtet.

Acht Mitglieder des Stiftes Klosterneuburg konnten die Rückkehr ins Ordenshaus nicht mehr erleben; fünf starben im Feld (Laurenz Josef Garsky, Floridus Josef Klee, Franz. Ser. Lang, Altmann Leopold Wirkner und Hildebrand Wilhelm Herp), Roman Karl Scholz wurde 1944 im Wiener Landesgericht durch das Fallbeil hingerichtet, Ämilian Johann Strohwick starb bei einem Bombenangriff auf Wien und Alois Kremar wurde von den Russen in Tattendorf erschossen, als er die Zivilbevölkerung schützen wollte.

Leopoldi 1945 wurde feierlich begangen und ein Leopoldipfennig geprägt, das tausendjährige Reich blieb nur eine kurze Episode in der neunhundertjährigen Stiftsgeschichte.



↑ Oben: (v.l.n.r.)
Oswald Rod, Stiftspfarrer 1941–1961,
Alipius Linda, Propst des Stiftes 1937–1953

zu Vergewaltigungen und der Ermordung von im Stift Zuflucht suchenden Personen. Die in den Kellern gelagerten Kunstschatze blieben hingegen unbeschädigt.

In diesen Tagen erwarb sich der Stadtpfarrer Oswald Rod um die Erhal-

Kulinarisch durch den Herbst

Die Bäume werden bunter und die Tage wieder kürzer, kälter und stürmischer. Perfekte Bedingungen, um es sich richtig gut gehen zu lassen bei einem gemütlichen Essen mit den Liebsten und den Weinen des ältesten Weinguts Österreich – dem Weingut Stift Klosterneuburg. Eine kulinarische Empfehlung für den Herbst.

von Clemens Swatonek

Der Herbst ist die Jahreszeit des Wilds, der Maroni, Kürbisse, Pilze, von Zimt, Äpfeln und vielem mehr. Mollige Saucen, warme Farben und ganz viel Geschmack. Und natürlich braucht es für diese Gerichte den passenden Wein, um das Essen perfekt abzurunden.

„Bei der Selektion dieses Weines ‚sticht‘ der Kellermeister mit seinem Weinheber in jedes Fass und wählt die besten Fässer aus. Daher stammt die Bezeichnung ‚Ausstich‘, erklärt Kellermeister Günter Gottfried.

Gehaltvolle Weine in Weiß und Rot

So bunt wie der Herbst ist, genauso vielfältig ist die Weinauswahl im Herbst. Wenn die Temperaturen zu sinken beginnen, greift man auch zu gehaltvolleren Weinen, sowohl bei Weißweinen als auch bei Rotweinen. „Grüner Veltliner oder Weißburgunder, Pinot Noir, St. Laurent und Zweigelt eignen sich hervorragend für köstliche Gerichte zu Beginn der kälteren Jahreszeiten“, meint Weingutsleiter Hamm.

Wenn die Seen und Teiche dann schon zu kalt zum Schwimmen sind, können Spaziergänge durch die Weinberge un-

ternommen werden. Mit Regenschirm und Gummistiefeln ausgerüstet geht es die Hügel auf und ab, trifft unterwegs vielleicht das eine oder andere Eichhörnchen, bis man hungrig

nach Hause kommt und sich ein deftiges Essen verdient hat. Ganz klassisch für den Herbst ist auch Backhendl mit einer knusprigen Panier und natürlich Kartoffelsalat. Dazu ein Weißburgunder Jungherrn aus dem Stiftsweingut. Mit seinem ausgeprägten Bukett und dem Aroma von gelben Äpfeln und exotischer Ananas

„Meine Lieblingsjahreszeit ist eindeutig der Herbst, nicht nur wegen der Weinlese. Denn ein Wild mit Serviettenknödel und Preiselbeeren mit einem St. Laurent toppt einfach nichts“, so Weingutsleiter Wolfgang Hamm. Wild gehört definitiv zu den Favoriten im Herbst. Eine gute Wahl ist zum Beispiel ein Rehrücken mit Karotten und frisch gemahlenem Pfeffer. Am besten mit einem Rotwein mit Beerenaroma, wie der St. Laurent Ausstich, Jahrgang 2012. Dieser Rotwein überzeugt mit den Aromen von Herzkirichen, roter Ribisel und dunklen Beeren und ist daher die ideale Wahl zu einem klassischen Herbstgericht wie Wild oder auch Roastbeef. Der St. Laurent Ausstich reift in großen Holzfässern aus Klosterneuburger Eiche.



mit Trockenfrüchten und einem leichten Hauch von Biskuit untermalt er das Backhendl perfekt. „Auch ein Grüner Veltliner Hengsberg ist eine gute Wahl für Gebackenes. Mit seinem feinen Fruchtroma, dem weißen Pfeffer, dem Zitrusaroma und einer leichten Tabaknote ist das neben dem Weißburgunder Jungherrn eine gute Alternative zum Backhendl“, empfiehlt Wolfgang Hamm.

Für etwas Süßes ist immer Platz

Und das Beste kommt bekanntlich zum Schluss: Schokolade, etwas Süßes geht schließlich immer. Für die Abende, an denen man in Wollsocken und in eine Decke gekuschelt vor dem Fernseher oder Kamin sitzt. Unsere Empfehlung: eine Schokoladenschnitte aus dunkler und heller Schokolade mit den letzten Beeren des Jahres. Probieren Sie dazu einmal den süßen Wermut des Stiftes Klosterneuburg. Nach einem alten Klosterrezept hergestellt, ist er ein harmonischer Abschluss eines guten Essens, aber auch mit einem Schuss Limette und Soda ein perfekter Aperitif.

Generell sind aber auch kräftige Dessertweine sehr für den Herbst und Winter geeignet. Eiswein, Beerenauslese und Trockenbeerenauslese, Ausbruch und Strohwein sind nicht nur



süßer, sondern auch schwerer und eignen sich aus diesem Grund hervorragend für herbstliche Dessertvariationen mit Maroni, Zwetschken und vielleicht auch einem Hauch von Zimt.

Der Sommer ist zwar vorbei, aber daran gibt es nichts Trauriges. Denn nichts ist besser als ein gutes Essen mit noch besserem Wein, wenn der Wind draußen an das Fenster klopft und man den Bauch nicht mehr einziehen muss. Denn jetzt ist die Zeit, in der wir uns wieder einmal etwas gönnen können.

LANDESSIEGER

Weißburgunder Reserve 2013

Beim Wiener Weinpreis konnte der Weißburgunder Reserve 2013 in seiner Kategorie als Landessieger überzeugen. „Diese großartige Auszeichnung ist ein wunderbares Lob für unser kompromissloses Qualitätsstreben und eine schöne Bestätigung, dass sich unsere Weine einen Platz im Spitzenfeld der heimischen Weinszene erobert haben“, so Weingutsleiter Wolfgang Hamm. Der Weißburgunder Reserve wird in kleinen Holzfässern aus der Klosterneuburger Eiche ausgebaut und überzeugt mit seiner fruchtigen Note, dem Karamell-Aroma und dem extrasüßen und langen Abgang.



Der Weingutsleiter empfiehlt:

Wolfgang Hamm:

Ausgezeichnete Weine oder prickelnder Sekt – die perfekten Begleiter für herbstliche Abende.



St. Laurent Reserve 2012

Der St. Laurent Reserve 2012 besticht durch eine elegante Edelholzwürze und dem Aroma von feiner Bourbonvanille. Ein feines Waldbeerkonfit, dunkle Schokolade und ein angenehmer Säurebogen lassen ihn nicht zu schwer erscheinen.



Chorus 2012

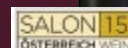
Das Cuvé aus Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc, Merlot und St. Laurent überzeugt mit seiner intensiven Waldbeernote, Dörrobst von Zwetschken und Pflaumen und einem Hauch Schokolade. Er wird 18 Monate im kleinen Holzfass gereift.



Mathäi 2012

Salon Österreich Wein

Seit 2006 durchgehend im Salon Österreich Wein vertreten, überzeugt der Mathäi mit dem Duft von reifen Äpfeln und einer feinen Hefenote. Der Jahrgangssekt aus der Chardonnay-Traube gehört zu den besten Winzersekten Österreichs.



Voll im Trend

Prickelnder Trinkgenuss mit APFELSECCO und Rosé Frizzante.

von Clemens Swatonek

Lange Zeit lediglich für eine Nebenrolle auf Österreichs Weinbühne gut, feiern Prosecco, Sekt und Co in diesem Jahr ihren großen Auftritt. Kein Wunder, ist doch der Perlwein in all seinen Facetten ein echter Allrounder. Ob zum Geburtstag, dem Herbstfest oder in der Silvesternacht, ein fruchtiger Frizzante ist nicht nur ein hervorragender Aperitif, sondern wird auch als leichtes Getränk für Zwischendurch immer beliebter. Und dass es die Österreicher gerne prickelnd mögen, ist schließlich kein Geheimnis. Das Weingut Stift Klosterneuburg hat diesen spritzigen Trend erkannt und 2015 zwei Produkte kreiert, die pures Trinkvergnügen für Jung und Alt garantieren.

APFELSECCO

Höchster Beliebtheit erfreut sich der APFELSECCO. Für jeden, der seinen Gästen gerne einmal eine alkoholfreie, spannende Alternative zum Glas Sekt anbieten möchte oder selbst etwas Neues ausprobieren will, ist der APFELSECCO genau das Richtige. Das Grundprodukt, purer Jonagold-Apfelsaft, wird in einem speziellen Verfahren mit reiner Kohlensäure versetzt und direkt schonend abgefüllt, wodurch die wertvollen Inhaltsstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente des Apfels erhalten bleiben. Es entsteht ein herrlich aufschäumendes Getränk mit fruchtig animierendem Duft. Ein wunderbarer Begleiter zu Vorspeisen, Fingerfood oder zum abschließenden Dessert.

Rosé Frizzante

Der neue Rosé Frizzante stammt aus 100% Zweigelt-Trauben, die zum idealen Zeitpunkt gelesen wurden, um daraus einen leichten und sehr fruchtbetonten Rosé zu keltern. Damit greift das Weingut Stift Klosterneuburg den derzeitigen Trend der Genusswelt zu Roséweinen auf. Der Rosé Frizzante begeistert mit angenehm leichten Mousseux und einem Bouquet von Waldbeeren, Himbeeren und Weichsel. Bei vollem Genuss punktet er außerdem mit geringem Alkoholgehalt von nur 11,5 %. Herrlich prickelnd und angenehm leicht.



Ob nun mit oder ohne Alkohol, **Rosé Frizzante** und **APFELSECCO** verschaffen Abwechslung und bieten ein Trinkerlebnis der Extraklasse.

Fotokunst in der Vinothek

Ab 21. Oktober zeigt die Vinothek des Stiftes die Fotoserie „Früchte Edens“ von Wolfgang Sagmeister.

von Wolfgang Christian Huber

Die Idee zu dieser Serie entstand mit dem Bekanntwerden der Absicht der Europäischen Union zur Erlassung einer „EU-Saatgutverordnung“. Dabei sollen nationale „Saatgutdatenbanken“ angelegt werden, in denen auf kostenpflichtigen Antrag und mit aufwendigen technischen Testverfahren die Anerkennung und Zulassung von Saat- und Pflanzgut erfolgt.

Nur solchermaßen erfasstes Saatgut dürfte in Folge zur Auspflanzung bzw.

als Frucht zum Verkauf gelangen. Wer selbst vermehrtes Saatgut auf einem Markt weitergeben will, dem droht ein Strafverfahren. Selbst kleine Landwirte bzw. private Züchter dürften Saatgut künftig nicht einmal mehr herschenken. Dieser für viele bedrohlichen Entwicklung setzt der Künstler seine Bilder von alten und seltenen Gemüsesorten entgegen, die bereits jetzt vom Aussterben bedroht sind und nur von kleinen idealistischen Züchtern noch am Leben erhalten werden.

Wolfgang Sagmeister beschränkt sich dabei nicht nur darauf, die Früchte realistisch wiederzugeben. In einem weitergehenden künstlerischen Prozess reduziert er das Objekt auf seine Farben und transformiert diese auf Basis eines prozentualen Farbberechnungsschlüssels in abstrakte „Farbcodes“. Durch diesen manipulativen Eingriff in das Bild wird wie in der Gentechnik etwas Neues geschaffen.

22. Oktober 2015 – 31. Jänner 2016

Vinothek Stift Klosterneuburg

Eintritt: frei

← Links:
Aubergine
45,7 x 61 cm
Pigmentdruck
(C-Print)
Edition 17+3

→ Rechts:
Radicchio
45,7 x 61 cm
Pigmentdruck
(C-Print)
Edition 17+3

VORSCHAU'16

Auch das Programm für das Jahr 2016 ist bereits fixiert: Im Frühjahr präsentiert Peter Burgstaller unter dem Titel „Different“ Landschaftsfotos. Anders (different) sind die Bilder deshalb, weil sie fast immer zu einer nicht sehr einladenden Jahreszeit passieren oder bewusst bei Schlechtwetter entstehen. Im Herbst 2016 präsentiert dann Martin Seidenschwann „Von der Hand in den Mund“, eine Fotoserie, die zeigt, wie unterschiedlichste Speisen und Getränke vorbereitet, angerichtet, serviert und präsentiert werden.



125 Jahre Betriebsfeuerwehr Stift Klosterneuburg

Über mangelnde Arbeit kann sich die Mannschaft der Betriebsfeuerwehr des Stiftes nicht beklagen. Gilt es doch für die 24 Mann starke Truppe (und sieben Reservisten) eine Fläche von 36.000 m² mit über 1.200 Brandmeldern im Auge zu haben.

Bei den jährlich ca. 30 Ausfahrten sind es in den meisten Fällen jedoch zum Glück nur Täuschungs- oder Fehlalarme.

von Plus R. Feiler Can. Reg.

Da das Stift Klosterneuburg schon immer den Anforderungen der Zeit gegenüber aufgeschlossen war und die drei Mann der Hausfeuerwache nicht mehr genügten, wurde im Mai des Jahres 1890 unter dem hochwürdigen Stiftskämmerer Gilbert Gürsch eine stiftliche Feuer-

wehr gegründet. – So das Gründungsprotokoll der Stiftsfeuerwehr. Um diese gute Tradition fortzusetzen, investierte das Stift auch immer wieder in diese Einrichtung und räumt dem vorbeugenden Brandschutz höchste Priorität ein. Nicht nur die Kirche, sondern auch die gigantischen Dachbodenflächen so-

wie die Museumsbereiche und die Tiefgarage werden durch ein elektronisches Sicherheitssystem überwacht, und Stück für Stück wird dieses System erweitert.

Am Beginn der Geschichte der Betriebsfeuerwehr stand eine von Pferden gezogene Feuerspritze. 1929 wurde eine Motorspritze angeschafft und nachdem man zuerst auf stiftseigene LKW zurückgreifen musste, konnte 1945 das erste eigene Auto (ein „Morris“) angeschafft werden. Danach folgten professionelle und den Vorgaben des NÖ Landesfeuerwehrverbandes entsprechende Fahrzeuge. Heute verfügt die

BTF Stift über ein KLF (Kleinlöschfahrzeug) und ein Kommandofahrzeug.

So ausgerüstet sorgen die Männer der Betriebsfeuerwehr – die allesamt freiwillig (!) ihren Dienst tun – nicht nur für Brandsicherheit im Stift, sondern übernehmen in den rund 350 Einsatzstunden pro Jahr auch andere wichtige Aufgaben, wie Brandsicherheitswachen bei Veranstaltungen und Ordnerdienste. Dazu kommen die Aus- und Weiterbildung an der NÖ Feuerweherschule und die monatlich stattfindenden Übungen, die von Zeit zu Zeit auch gemeinsam mit der Stadtfeuerwehr Klosterneuburg und der Berufsfeuerwehr der Stadt Wien durchgeführt werden.

Ohne die Betriebsfeuerwehr, die sich aus den Mitarbeitern des Stiftes und einem Chorherren zusammensetzt, wäre das Stift nicht nur um eine gute und eingeschworene Truppe ärmer, sondern auch das Sicherheitskonzept des Stiftes wäre ohne sie nicht denkbar. Daher wünschen sich auch die Männer der Wehr, dass sich immer weitere Mitarbeiter ihr anschließen und dass beim jährlichen Feuerwehrheurigen viele Besucher begrüßt werden können, da auch immer wieder neues Gerät angeschafft werden und laufende Kosten gedeckt werden müssen.

↓ Unten:

Die Mannschaft der jubelnden Betriebsfeuerwehr des Stiftes Klosterneuburg bei einer ihrer zahlreichen Übungen.



Am 20. September 2015

wollen wir um 11.00 Uhr in einem Festgottesdienst und Festakt Dank sagen für diese 125 Jahre und damit auch den vielen Männern, die in dieser Zeit einen so großartigen Dienst für unser Stift geleistet haben.

Ernste Zeiten – böse Blätter

Napoleon-Karikaturen und andere Schätze
aus der graphischen Sammlung des Stiftes.

von Wolfgang Christian Huber

Vor 200 Jahren endete mit der Schlacht von Waterloo die Herrschaft Napoleons, die auf dem gesamten europäischen Kontinent zu bis dahin unvorstellbaren Umwälzungen geführt hatte. In den Samm-

Bestand in Österreich darstellt. So verfügen wir nicht nur über zahlreiche Bildnisse von Napoleon selbst, in allen Phasen seiner stürmischen Karriere, und von den Mitgliedern seiner weitverzweigten Familie, die er ja nach Belieben auf die Throne der eroberten Länder setzte. Einen besonders bemerkenswerten Teil der Sammlung machen auch Karikaturen aus, durchwegs aufwendig koloriert und in bemerkenswert gutem Erhaltungszustand.

Da derart respektlose Darstellungen, wie sie die meisten Blätter zeigen, unter den strengen Zensurbestimmungen in Frankreich in der Regierungszeit des Korsen unvorstellbar waren, stammen die allermeisten Blätter aus dem Jahr 1815, als die Schleusen der öffentlichen Meinung geöffnet wurden und sich der Zorn und die Enttäuschung über den Herrscher, der in seinem Größenwahn sein Heimatland in den Ruin getrieben hatte, ungehindert Bahn schlagen konnte.

Vieles ist wegen der zeitgebundenen Anspielungen oder französischen Wortspiele heute nur mehr schwer oder eingeschränkt verständlich. Etliche Blätter aber sprechen auch den heu-

tigen Betrachter noch unmittelbar an, etwa wenn Napoleon von den Vertretern der Siegermächte, dem Engländer Wellington und dem Preußen Blücher im Mülleimer entsorgt wird oder wenn die Verzweiflung des Krückendrehers gezeigt wird, dem nun mit dem Ende der Kriege seine Haupteinnahmequelle abhandengekommen ist, während daneben der heil zurückgekehrte Soldat überglücklich sein Mädchen in die Arme schließt.



↑ **Oben:**
Napoleon Bonaparte als erster Konsul, Kupferstich (Crayonmanier) von Jacques-François Momal nach Jean-Baptiste Isabey
Stiftsmuseum, Inv. Nr. DG 2780

lungen des Stiftes Klosterneuburg haben sich gerade aus dieser für das Haus so schwierigen Epoche – hatte das Stift doch unter den französischen Besatzungen 1805 und 1809 arg zu leiden – einige bemerkenswerte Zeugnisse erhalten. Dies ist vor allem dem Chorherrn Dr. Vinzenz Seback zu verdanken, der eine Sammlung von Porträtgraphiken zusammengetragen hat, die heute den zweitgrößten derartigen



↑ **Oben:**
Le désespoir du tourneur en jambe de bois (Die Verzweiflung des Krückendrehers), kolorierter Kupferstich, anonym, Stiftsmuseum, Inv. Nr. DG 795



← **Links:**
Origine de l'étouffoir impérial (Beginn der Erstickung des Kaisers), kolorierter Kupferstich von Y. V. Lacroix
Stiftsmuseum, Inv. Nr. DG 793

→ **Rechts:**
Jérôme Bonaparte (1784–1860), der jüngere Bruder Napoleons, regierte 1807 bis 1813 als König von Westfalen. Lithographie von Zéphirin Félix Jean Marius Belliard
Stiftsmuseum, Inv. Nr. DG 1566



Augustiner-Chorherren in New York

Seit vier Jahren betreuen die Augustiner-Chorherren des Stiftes Klosterneuburg in den USA zwei Pfarren auf Long Island im Bundesstaat New York.

von Walter Hanzmann

Joanne Fitzgerald, Leiterin der St. Patrick „All Saints Regional Catholic School“ hatte schon länger den Wunsch, die Schule gemeinsam mit einem Geistlichen zu leiten. Dies erschien ihr die beste Lösung, um Kinder in einer katholischen Gemeinschaft erziehen zu können. Mit dem Augustiner-Chorherren Elias Carr als Schuldirektor hat sie nun – wie sie uns im April 2015 persönlich erzählte – die perfekte Ergänzung gefunden. Ihrer Meinung nach können dadurch sowohl die Werte des Evangeliums vermittelt als auch die intellektuellen Gaben der Schüler besonders gut entwickelt und gefördert werden. Doch wie kam es dazu?



↑ Oben:
Joanne Fitzgerald, Leiterin der St. Patrick „All Saints Regional Catholic School“ mit Schuldirektor Augustiner-Chorherr Elias Carr Can. Reg.

Als im Sommer 2011 die beiden Augustiner-Chorherren Daniel Nash und Elias Carr die Pfarren St. Patrick und St. Rocco durch Bischof William Francis Murphy anvertraut bekamen, ging das Gerücht um, dass da zwei Mönche aus Australien kommen würden. Jedoch stellte sich rasch heraus, dass die Chorherren Priester aus dem österreichischen Stift Klosterneuburg sind. Beide

sind außerdem auf Long Island aufgewachsen.

Neugierig wurden die Augustiner-Chorherren in Glen Cove auf Long Island im US-Bundesstaat New York empfangen. Die Kleinstadt ist mit rund 27.000 Einwohnern Klosterneuburg ähnlich. Sie liegt ca. 45 Autominuten östlich der Stadt New York und gehört zur Diözese Rockville Centre mit rund 1,6 Mio. Katholiken. „Durch die Verwechslung von Austria mit Australien kamen wir rasch in ein herzliches und verbindendes Gespräch mit den Menschen“, erinnert sich HH Elias Carr.

Leicht erhöht über der Stadt auf einem Hügel liegt die Pfarrkirche von St. Patrick, die 1856 gegründet und aus dem Steinmaterial gebaut wurde, das beim New Yorker U-Bahnbau übrig geblieben war. Die Glasfenster stammen aus Innsbruck. Einige Zeit war hier ein Nonnenkloster untergebracht. Seit 2011 leben hier die Hochwürdigsten Herren (HH) Daniel und Elias, seit Kurzem auch die HH Gabriel und Ambros – ebenfalls gebürtige US-Amerikaner.

St. Patrick ist die älteste katholische Pfarre der Gegend. In den 1930er Jahren spalteten sich von der damals irisch dominierten Pfarre die dort wohnenden Italiener ab und begründeten die Pfarre St. Rocco.

Beide Pfarren werden von unseren Chorherren betreut. Dadurch lösen sich die über 80 Jahre alten Differenzen der zwei Pfarrgemeinden Schritt für Schritt auf. „Die Pfarrgemeinden setzen sich aus Menschen 19 verschiedener Her-



↑ Oben:
St. Patrick: Direkt links neben der 1856 erbauten Kirche befindet sich die St. Patrick „All Saints Regional Catholic School“.

kunftsländer zusammen, für sie ist die Kirche Familie“, so HH Daniel. „Die Bildung einer großen gemeinsamen Familie, über beide Pfarren hinweg, löst alte Vorurteile auf“. Beide Chorherren, Daniel und Elias, sprechen neben ihrer Muttersprache Englisch auch Spanisch sowie Italienisch. Durch ihr Leben und ihre Arbeit in unterschiedlichen Kulturen verstehen sie so deren Traditionen und Werte.

Bevor Abtprimas Propst Bernhard Backovsky im Jahr 2011 seine zwei Mitbrüder Daniel und Elias bat, in den USA nach einer Pfarre zu suchen, war Daniel acht Jahre lang als Pfarrer in Wien Donauefeld und Elias einige Jahre



↑ **Oben:**
Abtprimas Propst Bernhard Backovsky bei der Firmung
in St. Rocco mit seinen Mitbrüdern Daniel Nash und Elias Carr.



↑ **Oben:**
Abtprimas Propst Bernhard Backovsky bei der Firmung
in St. Patrick mit seinem Mitbruder Daniel Nash.



↑ **Oben (v.l.n.r.):**
Eines von vielen Gruppenfotos, das die Kirchenbesucher nach der
Messe machten: Pfarrer von St. Patrick Daniel Nash mit Abtprimas
Propst Bernhard Backovsky und Stiftekustos Nicolaus Buhlmann.



↑ **Oben (v.l.n.r.):**
Daniel Nash, Bürgermeister Reginald und Coleen Spinello, Abtprimas
Propst Bernhard Backovsky, Stadtrichter Richard und Maryann McCord.

als Kaplan in Kritzensdorf, Höflein und Klosterneuburg (St. Martin) tätig. Zuletzt besuchte Abtprimas Backovsky die zwei Pfarren im April 2015. Neben zahlreichen Messen war die spanische Sonntagsmesse in St. Patrick ein

direkt in ihren Gesichtern ablesen.

In einem Gespräch mit Bürgermeister Reginald Spinello und Stadtrichter Richard McCord von Glen Cove gab sich Abtprimas Propst Bernhard Backovsky beeindruckt von der Lebendigkeit der Pfarren. „Ich sehe der Zukunft der Chorherren in den Vereinigten Staaten sehr positiv entgegen und hoffe, dass sich bald auch zahlreiche junge Amerikaner für die Form des gemeinschaftlichen priesterlichen Lebens interessieren werden. Dann könnte die Niederlassung in Glen Cove in einiger Zeit auch ein eigenständiges Priorat werden“, so Backovsky.

Kirchenbeitrag gibt es in den USA keinen, die Pfarren leben von Spenden: Das Sozialprogramm von St. Patrick – rund 700 Menschen erhalten regelmäßig Unterstützung – wird durch die „Thanksgiving-Kollekte“ und das „Fest zu St. Rocco“ ermöglicht. Der jährliche „Headmaster’s Ball“ (Ball des Schuldirektors) sichert durch Spendeneinnahmen den Schulbetrieb und wurde von Abtprimas Propst Bernhard Backovsky als Ehrengast besucht.

Der Besuch des Propstes hat den Kontakt des Stiftes mit den beiden Gemeinden sowohl auf geistlicher als auch auf politischer und gesellschaftlicher Ebene vertieft.



↑ **Oben:**
St. Rocco: Das jährlich stattfindende St. Rochusfest mit rund 100.000 Gläubigen ist das größte Fest auf Long Island.

beeindruckendes Erlebnis: Die Gemeinde ist für die Kirche zu groß, daher feiert sie immer in der nebenstehenden Mehrzweckhalle, wo an die 800 Personen Platz finden. Die Halle war beim Stiftsbesuch bis zum letzten Platz gefüllt. Nach der Messe folgten uns die Menschen bis auf die Straße, um noch ein gemeinsames Foto und einen Segen für ihre Kinder zu erhaschen.

Ein besonderer Höhepunkt für die Pfarrgemeinden ist die jährliche Firmung. Beim Besuch im April 2015 wurden insgesamt 80 Firmlinge in St. Patrick und St. Rocco von Abtprimas Propst Bernhard Backovsky gefirmt. Die Freude der Menschen konnte man

Zur Seelsorge berufen

Vom Noviziat über das Ordensgelübde bis zur Priesterweihe – die Priestergemeinschaft der Augustiner-Chorherren hat auch 2015 allen Grund zur Freude.

von Walter Hanzmann



↑ Oben: (v.l.n.r.)
P. Georg Sporschill SJ und Ignatius Sutel Can. Reg. vor der Stiftskirche

Priesterweihe von Ignatius Sutel

Ignatius Nicolae Sutel Can. Reg. wurde am 18. Mai 1976 in Targoviste, Rumänien, geboren. Er maturierte 2007 und kam über „Concordia“ und Pater Georg Sporschill SJ in das Stift Klosterneuburg, wo er 2008 eingekleidet wurde. Er studierte Theologie in Heiligenkreuz und legte am 28. August 2012 die Ewige Profess ab. Zum Diakon wurde er am 30. November 2014 geweiht.

Am Sonntag, den 21. Juni 2015, wurde Ignatius Sutel um 17.00 Uhr in der Stiftskirche Klosterneuburg durch SE Markus B. Eidsvig, Bischof von Oslo, zum Priester geweiht.

Ignatius Sutel unterstützt als Kaplan in der Pfarre Meidling Pfarrer Berthold Koy Can. Reg. in seinen seelsorgerischen Tätigkeiten.

Zwei Novizen und zwei Gelübde

Das Hochfest des heiligen Ordensvaters Augustinus wurde im Stift Klosterneuburg heuer wieder besonders gefeiert: Zwei neue Novizen bekamen ihr Ordenskleid und ihren Ordensnamen, einer legte die zeitliche (einfache) Profess ab und einer hat sich durch die feierliche (ewige) Profess für sein restliches Leben an das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg gebunden.



↑ Oben: (v.l.n.r.)
1. Reihe: Anton Höslinger, Novizenmeister; LEONHARD Florian Braun; Stiftsdechant Benno Anderlitschka;
2. Reihe: Abtprimas Propst Bernhard Backovsky; LAURENTIUS Raúl Estrada, Novize; 3. Reihe: WILHELM Hjalmar Blöndal Guðjónsson; VALENTIN Óskar Þorsteinsson, Novize

Am 27. August, bei der Ersten Vesper zum Hochfest des heiligen Augustinus, wurden Raúl Estrada, geboren am 2. Jänner 1973 in Corpus Christi, Texas/USA, und Óskar Þorsteinsson, geboren am 25. April 1983 in Neskaupstaður/Island, in das Noviziat aufgenommen. Jeder Mitbruder erhält zusätzlich zu seinem bürgerlichen Namen einen Ordensnamen. So erhielt Raúl Estrada den Ordensnamen LAURENTIUS und Óskar Þorsteinsson den Ordensnamen VALENTIN.

Am 28. August 2015 legte WILHELM Hjalmar Blöndal Guðjónsson, geboren am 1. April 1976 in Reykjavík/Island, die Einfache Profess ab. Die Ewige Profess legte LEONHARD Florian Braun, geboren am 27. November 1981 in Wuppertal/Deutschland, ab. Zur Zeit studiert er in München.

Eine hoffnungsvolle Zukunft ermöglichen



Für Menschen mit Leukämie sind Stammzellenspenden oft die letzte Hoffnung für ihre Zukunft.

von Walter Hanzmann

Das mittelhochdeutsche Wort „kunft“ bezeichnete „das Kommende“, „die Ankunft“ oder „das, was sich ereignen wird“. Es hat auch die religiöse Bedeutung der erwarteten Ankunft Gottes auf Erden, die noch heute im lateinischen Wort Advent steckt. Denn Adventus bedeutet „Ankunft“, aber auch „Zukunft“. Vielleicht schöpfen wir aus diesem Aspekt heraus unsere Hoffnung für unser zukünftiges Glück und unsere Gesundheit.

Die Hoffnung ist es auch, die uns oft davor rettet, einfach aufzugeben. Die positive Erwartungshaltung lässt uns in Notsituationen an einen Strohhalm klammern, der sich oft als starke Hilfe erweist und tatsächlich Rettung bedeutet.

Für die Menschen, die an Leukämie erkrankt sind, ist der passende Stammzellenspende oft die letzte Hoffnung für ihre Zukunft. Eine Rettung, die durch „pro leukämie“ erst möglich wird. Das Stift Klosterneuburg unterstützt auch diesen lebensrettenden Strohhalm der Hoffnung.

VEREIN PRO LEUKÄMIE

Seit mehr als 35 Jahren werden in Österreich Patienten mit Leukämie durch die Transplantation von Stammzellen geheilt. Jedes Jahr erkranken in Österreich an die 700 Menschen an Leukämie. Viele von ihnen sind – oft noch sehr kleine – Kinder.

Zur Heilung der Leukämie wird zuerst immer Chemotherapie eingesetzt. Chemotherapie kann in den meisten Fällen helfen und heilen. In vielen Fällen ist es zur vollständigen Heilung jedoch notwendig, eine Stammzellentransplantation

von Spendern durchzuführen.

Durch die ausgezeichnete Weiterentwicklung dieser Behandlungsmethode haben Patienten mit Leukämie gute Chancen, durch eine solche Transplantation wieder gesund zu werden. Vorbedingung ist allerdings die gute, vollständige und moderne Bestimmung der Gewebemerkmale der Spender – und auch der Patienten. Darüber hinaus sind eine reibungslose Organisation und die optimale Betreuung der Stammzellenspende-Bereitstellung von ganz besonders großer Wichtigkeit.

Daher hat sich das Stift Klosterneuburg bereit erklärt, die Kosten für die Verbesserung des IT-Systems und die Gehaltskosten einer Krankenschwester, die die Spender vor Ort betreut, für ein Jahr zu übernehmen.

Die Spende von 15.800,- Euro wurde der Gründerin des Österreichischen Stammzellenregisters, Univ.-Prof. Dr. Agathe Rosenmayr, von Abtprimas Bernhard Backovsky Can.Reg. überreicht.

VEREIN PRO LEUKÄMIE

proleukaemie.at

viennadonors@meduniwien.ac.at

IBAN: AT03 2011 1297 1520 0300

BIC: GIBAATWXXX

↓ Unten (v.l.n.r.):
Abtprimas Bernhard Backovsky, Propst Stift Klosterneuburg, Univ.-Prof. Dr. Agathe Rosenmayr, Verein pro leukämie,
Dr. Walter Simek, Kämmerer Stift Klosterneuburg, Mag. Andreas Gahleitner, Wirtschaftsdirektor Stift Klosterneuburg



Und – ach – alle lieben

In der Seelsorge bemühen wir uns um das Heil der Menschen an Leib und Seele. Sie weckt die Sensibilität für das Wirken des Heiligen Geistes. Sie ist Lebenshilfe.

von Reinhard Schandl Can.Reg.

Der heilige Augustinus hat an einem Jahrestag seiner eigenen Bischofsweihe einmal seine bischöflichen Tätigkeiten folgendermaßen beschrieben: *„Corripienti sunt inquieti, pusillanimes consolandi, infirmi suscipiendi, contradicentes redarguendi, insidiantes cavendi, imperiti docendi, desidiosi excitandi, contentiosi cohibendi, superbientes reprimendi, desperantes erigendi, litigantes pacandi, inopes adiuvandi, oppressi liberandi, boni approbandi, mali tolerandi, omnes amandi.“* (Augustinus, Sermo 340, in die ordinatione suæ).

Hippo geweiht, diese Predigt unseres Ordensvaters ist somit 1.600 Jahre alt. Sie hat nichts an Aktualität verloren und definiert umfassend den Begriff „Seelsorge“: Seelsorge ist Begleitung von Menschen, um ihnen einen Weg zu ihrem Heil zu eröffnen. Seelsorge fördert und vermittelt die persönliche Beziehung zu Gott. Sie verweist auf Jesus Christus. Sie weckt in den Menschen eine Sensibilität für das Wirken des Heiligen Geistes. Sie ist Lebenshilfe. Seelsorge bemüht sich, das Menschenmögliche für das Heil der Menschen zu tun. Zuerst vertraut sie

auf Gott, seine Gegenwart und sein Wirken. Menschen, die zu Seelsorgern berufen sind, führen ja das Werk Gottes als seine Mitarbeiter in unserer Welt und Zeit fort.

Papst Benedikt XVI. meditierte in der Chrisammesse am Gründonnerstag, den 5. April 2012 über den Begriff Seelsorge. Zunächst meinte der emeritierte Papst, Seelsorge wäre „ein altmodischer Ausdruck, der heute kaum noch gebraucht wird. Das Wort Seele gilt in manchen Kreisen geradezu als ein verbotenes Wort, weil es angeblich einen Dualismus zwischen Leib und Seele ausdrücke, den Menschen zu Unrecht zerteile. Natürlich ist der Mensch nur einer, mit Leib und Seele zur Ewigkeit bestimmt. Aber das kann doch nicht bedeuten, dass wir nun keine Seele mehr hätten, kein konstitutives Prinzip, das die Einheit des Menschen in seinem Leben und über seinen irdischen Tod hinaus gewährleistet.“

Anschließend umriss der emeritierte Papst den Begriff „Seelsorge“. Sie sorgt

sich „um den ganzen Menschen, gerade auch um dessen leibliche Nöte – um die Hungernden, um die Kranken, um die Obdachlosen. Aber wir sorgen uns nicht nur um den Leib, sondern gerade auch um die seelischen Nöte des Menschen: um die Menschen, die unter der Zerstörung des Rechts oder unter zerstörter Liebe leiden; um die Menschen, die sich im Wahrheitsdunkel befinden; die unter der Abwesenheit von Wahrheit und Liebe leiden. Wir sorgen uns um das Heil der Menschen an Leib und Seele.“

»Seelsorge unter missionarischem Gesichtspunkt verlangt, das bequeme pastorale Kriterium des „es wurde immer so gemacht“ aufzugeben. Ich lade ein, wagemutig und kreativ zu sein in dieser Aufgabe, die Ziele, die Strukturen, den Stil und die Evangelisierungsmethoden der eigenen Gemeinden zu überdenken.«

Papst Franziskus
Evangelii Gaudium 33

Weiters betonte er, dass Seelsorge stets mit Eifer geschehen muss: „Die Menschen dürfen nie das Gefühl haben, dass wir unsere Pflichtstunden gewissenhaft ableisten, aber zuvor und danach nur uns selbst gehören. Ein Priester gehört nie sich selbst. Die Menschen müssen unseren Eifer spüren, durch den wir glaubhaft das Evangelium Jesu Christi bezeugen.“

Möge Gott allen Seelsorgerinnen und Seelsorgern die Kraft verleihen, „alle zu lieben“ und ihnen so den Weg in die Herzen der ihnen anvertrauten Menschen zu öffnen, damit Gottes Heil in dieser oftmals so heillosen Zeit erfahrbar werden kann.



↑ **Oben:**
Zuhören, für den Menschen da sein. Vor allem auch in hektischen Zeiten.

Als Bischof müsse Augustinus „Unruhestifter zurechtweisen, Kleinmütige trösten, sich der Schwachen annehmen, Gegner widerlegen, sich vor Nachstellern hüten, Ungebildete lehren, Trägewachrütteln, Händelsucher zurückhalten, Eingebildeten den rechten Platz anweisen, Streitende besänftigen, Armen helfen, Unterdrückte befreien, Gute ermutigen, Böse ertragen und – ach – alle lieben.“ Augustinus wurde 395 zum Bischof von

Gottesdienstordnung

Regelmäßige Gottesdienste

Stiftskirche

EUCHARISTIEFEIER

Sonn- und Feiertag:
9.00, 11.00, 18.00 Uhr
Montag bis Freitag:
6.30 Uhr (Stiftskirche)
8.00 Uhr (Prälatenkapelle)
Samstag:
6.30 Uhr (Stiftskirche)
9.00 Uhr (Spitalskapelle)
18.00 Uhr (Stiftskirche)

ROSENKRANZ

Montag bis Freitag:
7.30 Uhr (Prälatenkapelle)

ROSENKRANZANDACHT:

Freitag 2., 9., 16.,
23., 30. Oktober
17.30 Uhr (Prälatenkapelle)

STUNDENGEBET:

Laudes (deutsch):
Sonn- u. Feiertage 7.45 Uhr
Vesper (lateinisch):
Sonn- u. Feiertage 17.30 Uhr
Mittagsgebet:
Montag bis Samstag 12.00 Uhr

BEICHTE UND ANBETUNG:

(außer Juli, August)
Samstag 17.00–17.45 Uhr

GEBURTSTAGSMESSEN IN DER STIFTSKIRCHE:

17.9., 15.10., 19.11.,
17.12.2015; 14.1., 25.2.,
17.3., 28.4.2016
jeweils um 8.00 Uhr.
Anschließend Frühstück im
Pfarrheim, Schiefergarten 1

Pius–Parsch–Kirche St. Gertrud

VESPER UND

EUCHARISTIEFEIER

Jeden ersten Samstag
im Monat
17.45 Uhr Vesper
18.00 Uhr Vorabendmesse
Anschließend Agape

KONTAKT

Leopoldstraße 31
3400 Klosterneuburg
pius.parsch@
stift-klosterneuburg.at

Zusätzliche Gottesdienste

Di., 8. September 2015

15.00 Uhr
17.15 Uhr
18.00 Uhr

Mariæ Geburt
Anbetungstag
Eucharist. Andacht
Pontifikalvesper
Pontifikalamt

Sa., 12. September 2015

10.00 Uhr

Priesterweihe
von H. Tassilo Lorenz Can. Reg.

Sa., 19. September 2015

18.00 Uhr

Festmesse zum 80. Geburtstag
von H. Walter Simek Can. Reg.

So., 20. September 2015

11.00 Uhr

Primiz von H. Tassilo Lorenz Can. Reg.

Sa., 26. September 2015

16.00 Uhr

Gottesdienst am Buchberg anlässlich
der ökumenischen Bergwanderung
auf den Buchberg

So., 27. September 2015

9.00 Uhr

Erntedankmesse der Stiftspfarr,
musikalisch gestaltet vom Vokalkreis

So., 18. Oktober 2015

9.00 Uhr

Eucharistiefeier,
musikalisch gestaltet vom Stadtchor

So., 1. November 2015

9.00 Uhr

Allerheiligen
Eucharistiefeier der Blaulichtorgani-
sationen, Totengedenken am Stiftsplatz
Friedhofsgang, Gräbersegnung

Mo., 2. November 2015

8.00 Uhr

Allerseelen
Pontifikalrequiem
Requiem für alle Verstorbenen
unserer Pfarre

Sa., 14. November 2015

17.15 Uhr

Ministrantenwallfahrt
geleitet von Abtprimas Propst
Bernhard Backovsky Can. Reg.
Pontifikalvesper

So., 15. November 2015

10.00 Uhr

Hl. Leopold
Pontifikalamt,
musikalisch gestaltet vom Kirchenchor
Pontifikalvesper

So., 22. November 2015

11.00 Uhr

Tag der Kirchenmusik
Festmesse,
musikalisch gestaltet vom Kirchenchor

Sa., 28. November 2015

18.00 Uhr

Segnung der Adventkränze

Mi., 2., 9., 16. und Do., 24. Dezember 2015

6.00 Uhr

Rorate (Sebastianikapelle),
anschl. Frühstück

Do., 24. Dezember 2015

16.00 Uhr

17.00 Uhr

23.15 Uhr

Heiliger Abend
Kinderkrippenfeier (Sebastianikapelle)
Familienmesse
Lesehore

Fr., 25. Dezember 2015

0.00 Uhr

11.00 Uhr

17.15 Uhr

Christtag
Christmette
Pontifikalamt,
musikalisch gestaltet vom Kirchenchor
Pontifikalvesper

Fr., 31. Dezember 2015

18.00 Uhr

Jahresabschlussmesse

Mi., 6. Jänner 2016

9.00 Uhr

11.00 Uhr

17.15 Uhr

Erscheinung des Herrn
Sternsingermesse
Pontifikalamt
Pontifikalvesper

Mi., 10. Februar 2016

18.00 Uhr

Aschermittwoch
Pontifikalmesse, Aschenkreuz

Sa., 13. Februar 2016

18.00 Uhr

Tag der Stiftspfarr
Pontifikalmesse

Fr., 12., 19., 26. Februar und 4., 11., 18. März 2016
17.30 Uhr
Kreuzwegandacht

So., 20. März 2016

9.00 Uhr

Palmsonntag
Palmsegnung, Prozession,
Pontifikalmesse

Do., 24. März 2016

19.00 Uhr

21.00 Uhr

Gründonnerstag
Messe vom Letzten Abendmahl
Ölbergandacht

Fr., 25. März 2016

14.30 Uhr

19.00 Uhr

Karfreitag
Kreuzwegandacht
Karfreitagsliturgie

Sa., 26. März 2016

9.00 Uhr

20.00 Uhr

Karsamstag
Ostergrab im Brunnenhaus
Feier der Osternacht

So., 27. März 2016

11.00 Uhr

17.15 Uhr

Ostersonntag
Pontifikalamt
Pontifikalvesper

So., 3. April 2016

9.00 Uhr

Weißer Sonntag
Erstkommunion der Stiftspfarr

Pfarrkanzlei

SEKRETARIAT

Judith Rill, Christian Kozich, Benjamin Eichinger

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo., Di., Do. 9.00–12.00 Uhr, Do. zusätzlich 17.00–19.00 Uhr

KONTAKT

T: +43/2243/411–112, F: –36

pfarrkanzlei@diestiftspfarr.at | www.diestiftspfarr.at

Ein Zuhause FÜR STRASSENKINDER



Pater Markus Inama SJ
Vorstand CONCORDIA Sozialprojekte



SCHENKEN SIE ZUKUNFT!

Seit mehr als 20 Jahren gilt das besondere soziale Engagement der Concordia Sozialprojekte den verlassenen Kindern Rumäniens, Bulgariens und der Republik Moldau.

Hunderte Buben und Mädchen wurden bereits von der Straße geholt und in Häusern untergebracht, wo viele von ihnen zum ersten Mal erfahren konnten, was es heißt, sicher zu sein vor Hunger, Kälte und Gewalt.

Das Stift Klosterneuburg unterstützt die Concordia Sozialprojekte durch den Bau neuer Häuser und die Übernahme der laufenden Kosten von der Gebäudeerhaltung bis zur Versorgung der Kinder mit Nahrung, Kleidung und Unterrichtsmitteln.

Wenn Sie uns dabei helfen wollen, möglichst rasch ein neues Zuhause und neue Hoffnung zu schenken, spenden Sie bitte:



SPENDENKONTO:

**Concordia Sozialprojekte –
Ein Zuhause für Straßenkinder**

Erste Bank:

IBAN: AT10 2011 1824 2710 1000
BIC: GIBAATWWXXX

Raiffeisenlandesbank NÖ:

IBAN: AT05 3200 0000 0001 1148
BIC: RLNWATWW

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar –
unsere Registrierungsnummer: SV 1477